



Rund um Boppard JOURNAL



Nr. 71

Beiträge zur Geschichte der Stadt Boppard

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis des Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Boppard

Text, Fotos und Repros: Ferdinand Benner

90 Jahre Georg-Francke-Anlagen in Boppard

Die schönsten Rheinanlagen zwischen Bingen und Koblenz im Weltkulturerbetal Mittelrhein befinden sich in Boppard. Sie bestehen aus drei Teilen:

- Die Oberen Rheinanlagen oder Georg-Francke-Anlagen erstrecken sich von St. Martin bis zur Bundesakademie.
- Die bekannten Rheinhôtels sowie die Kastanien- und Ahornallee befinden sich in den Mittleren Rheinanlagen von der Bundesakademie bis zum Schunks Kreuz in der Niedersburg.
- Von den Unteren Rheinanlagen oder Ome-Anlagen (Ome ist eine Partnerstadt in Japan) hat man einen schönen Blick auf Boppard, Perle am Rhein im Tal der Loreley. Dieser Teil der Rheinanlagen liegt zwischen dem Schunks Kreuz und dem Pumpwerk "Pappelwäldchen" an der B 9.

Der größte Teil der rund 3,5 km langen Rheinanlagen entstand in der Amtszeit von Bürgermeister Josef Syrée (1848 bis 1892). Ihm verdanken wir es auch, dass die Bahnlinie nicht wie in vielen Orten in Rheinnähe gebaut wurde, sondern bergseits südlich der Stadt. Seit 1859 ist die linksrheinische Bahnlinie in Betrieb.

Früher gab es am Rhein entlang vor der Stadt nur den schmalen Leinpfad, auf dem Menschen, später überwiegend Pferde, die Lastkähne an Seilen stromaufwärts zogen; man nannte es Treideln. Nach dem Bau der großen Rheinstraße durch Napoleon im Jahre 1804 und die kurze Zeit später einsetzende technische Entwicklung, die Dampfboote den Rhein befahren ließ, hatte der Leinpfad seine Bedeutung verloren. Infolgedessen wurde er nicht mehr richtig in Ordnung gehalten und bot dem Beschauer und Spaziergänger kein besonders erfreuliches Bild.

Bereits im Jahre 1847 entschloss sich der damalige Stadtrat für die Beseitigung dieses Zustandes zu sorgen und setzte erstmalig im städtischen Etat eine feste Summe für einen "Werftbau" ein, ohne dass man zunächst diese Mittel für den vorgesehenen Zweck in Anspruch genommen hätte. Erst 1849, kurz nach dem Amtsantritt von Bürgermeister Syrée, wurden die Arbeiten zum Bau der Rheinanlagen in Angriff genommen. Man verbreiterte den Leinpfad in den Rhein hinein und stützte ihn mit starken Mauern. Das gewonnene Gebiet füllte man mit Erde an und bepflanzte es mit Bäumen. So entstanden im Laufe der Jahrzehnte durch Stützmauer-

bau und Bodenanschüttung die Bopparder Rheinanlagen, die in ihrer Ausdehnung und mit den vielen seltenen exotischen Sträuchern und Bäumen einmalig am Mittelrhein sind.

Georg Francke kam 1893 aus Hessen nach Boppard und erwarb die "Alte Apotheke". Von 1898 bis 1926 war er Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins 1872 e.V. Er ließ die Oberen Rheinanlagen bepflanzen und gestalten. Außerdem gilt er als der Erschließer der Ehrbachklamm. Georg Francke (1860 bis 1926) war Stadtverordneter und 12 Jahre Beigeordneter, verdienstvolles Vorstandsmitglied der Obersträßer Nachbarschaft, VVV-Ehrenvorsitzender und Ehrenbürger der Stadt Boppard.

Der VVV Boppard beantragte bei der Stadt, ihm die seltene Ehrung des Ehrenbürgerrechtes zuteil werden zu lassen. Diesem Wunsch entsprach die Stadtverordnetenversammlung einstimmig am 23. Juli 1926. Nach Franckes Tod am 13. September 1926 wurden laut Stadtratsbeschluss vom 30. Sep-

tember 1926 die von ihm geschaffenen neuen Anlagen nach ihm benannt: Georg-Francke-Anlagen. Zwei Jahre später stellte der VVV Boppard einen Gedenkstein auf.

Über die Georg-Francke-Anlagen bei Rheinkilometer 570 soll nachfolgend berichtet werden. Hier befanden sich früher die Eisbreche, ein Zimmerplatz und die öffentliche Bleiche. In der Chronik des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Boppard - eine Chronik der Jahre 1872 bis 1945 von Dr. Alexander Stollenwerk - erschienen 1997 anlässlich des Jubiläums "125 Jahre VVV Boppard", "Bopparder VVV-Heft Nr. 8", schreibt Dr. Stollenwerk u.a.:

Wiederholt war in dem vorstehenden Bericht von der Bleiche die Rede, und es wurde von der Eisbreche gesprochen. Warum hat es so große Schwierigkeiten gemacht, dass der Verschönerungsverein unter Führung seines Vorsitzenden Georg Francke diese Fläche begrünzte? Warum mußte sich der Verschönerungsverein mehrfach an die Stadtverwaltung wenden, um hier Ordnung zu schaffen?

Das alles hatte seine besondere Bedeutung. Seit Jahrhunderten war der Platz an der sogenannten Eisbreche von den Bürgern für bestimmte Zwecke gebraucht worden. Zunächst einmal die Eisbreche. Die Eisbreche war eine hohe große Mauer, die schräg zur Stromlinie stand. Wenn bei Eisgang die großen Eismassen den Fluss herunter trieben, dann war gewöhnlich damit auch noch ein Stau des Wassers verbunden, so dass die Eisschollen über den Uferstrand hinübertraten und bei ihrem schnellen Abfluss dann in die Stadt drangen und die Häuser und Keller beschädigten. Deshalb war an der bekannten Stelle diese große Mauer errichtet worden. Wenn das Eis nun zu Tal schoss, dann mußte es gegen diese schräg gestellte Mauer prallen, so dass dann das Wasser in den Fluss abgeleitet wurde und die tiefer gelegenen Viertel der Stadt vor dieser schrecklichen Katastrophe bewahrt wurden. Durch die Flussregulierungen war aber später das Bollwerk gegen den gefährlichen Eisgang nicht mehr notwendig. So ist in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts diese Mauer beseitigt worden. Es gibt nur wenige Bilder von der alten Eisbreche, davon ist eines in „Rund um Boppard“ seinerzeit veröffentlicht worden. Bei dieser Gelegenheit ist auch eingehend über die Eisbreche in „Rund um Boppard“ berichtet worden.



Apotheker Georg Francke 1860 - 1926.



Bürgermeister Josef Syré (1825 - 1897).

Hinter der Eisbreche, also stromauf, lag der große Zimmerplatz. Ein solcher Zimmerplatz war notwendig, denn die meisten Bauten in der Stadt waren ja Fachwerkbauten. Eine solche Zubereitungsstätte für das Holz fand sich auch auf dem Platz vor der heutigen evangelischen Kirche, dem Angert. Es war selbstverständlich, dass für diese großen Arbeiten ein öffentlicher Platz überlassen wurde, zumal er ja sonst auch nicht benötigt wurde. So hat dann auf der Fläche hinter der Eisbreche, also stromaufwärts, jahrzehntelang ein Zimmerer seine Gerüste aufgeschlagen. Sollten jetzt Grünanlagen geschaffen werden, war notwendig, diesen Platz zu verlegen. Zu verantworten war das deswegen weil mittlerweile der Fachwerkbau mehr und mehr aus der Mode kam und die neuen Häuser alle in Stein errichtet wurden.

Das dritte Hindernis, das dem Verschönerungsverein im Wege stand, war die öffentliche Bleiche. Die Bürgerinnen wuschen teilweise noch im Rheinwasser so wie es ja früher auch sogenannte Waschschiffe gegeben hat. Die Waschschiffe waren eingerichtet, damit man mit dem Flusswasser auf dem Schiff selbst waschen konnte. Die Hausfrauen brachten aber auch aus der Stadt ihre frischgewaschene Wäsche draußenhin auf den Rasen, damit sie schön bleichen konnte. Nun bestand natürlich die Gefahr des Diebstahls, deshalb wurde die Bleiche verpachtet. Der Pächter nahm ein ganz geringes Entgelt dafür, dass er die dort ausgelegte Wäsche bewachte. Wenn man nun wegen der geplanten Anlagen die Bleiche beseitigte, dann wurde damit mancher Hausfrau die Möglichkeit zum Bleichen der Wäsche genommen. Deshalb war es schwierig, den Plan von Francke durchzusetzen. Aber schließlich war es auch nicht mehr so dringend, dass alle Hausfrauen den Platz draußen am Rhein für ihre Wäsche benutzten. Es waren auch neue Stadtviertel entstanden, die so weit ab lagen, dass die Hausfrauen von dort aus mit ihrer Wäsche unmöglich bis zum Rhein fahren konnten. Schließlich ist auch die Beseitigung der öffentlichen Bleiche gar nicht so wichtig genommen worden. Die Bürgerschaft hat sich schnell in den veränderten Zustand gefügt.

Francke hat dann unablässig am Ausbau der Grünanlagen gearbeitet, und es ist erfreulich, dass man seine Arbeit später dadurch anerkannte, dass man ihm nicht nur einen Gedenkstein setzte, sondern dass auch die Anlagen in der Oberen Rheinallee, die ja seiner Initiative zu verdanken sind, den Namen "Georg-Francke-Anlagen" gegeben hat.

Im Jahre 1898, als Georg Francke VVV-Vorsitzender wurde, entstanden an der Eisbreche neue Anlagen. Aus eigenen Mitteln ließ er 1899 eine Tennisanlage bauen, die erste, die die Stadt Boppard überhaupt hatte. Hier wird heute noch eifrig gespielt! Zielbewusst verfolgte Francke sein Vorhaben, die Eisbreche zu bepflanzen und die Anlagen weiter oberhalb der Stadt auszudehnen. Das ging allerdings nur durch eine gute Zusammenarbeit des VVV Boppard mit der Stadt Boppard. Anfängliche Schwierigkeiten mit der Strombauverwaltung wegen einer Bepflanzung in Rheinufernähe wurden aus dem Weg geräumt. Frau Roggen stiftete einen "herrlichen steinernen" Tisch, der an der Eis-

breche aufgestellt wurde, dort, wo er heute noch steht.

Im Jahre 1907 wurde ein Findling aus Granit in den Anlagen aufgestellt. Am 60 Zentner schweren Stein aus dem Wald wurde folgende Bronze-Tafel befestigt:

Theodor Scheppe (1821 - 1906)
Heimatforscher und verdienter Vorsitzender
des Verkehrs- und Verschönerungsvereins
Boppard.

Der Gedenkstein erinnert an Oberst Scheppe, der als gebürtiger Schlesier von 1878 bis 1894 Vorsitzender war. Er beschäftigte sich mit der Vor- und Frühgeschichte seiner Wahlheimat Boppard (Kelten - Römer - Franken) ließ zahlreiche Wanderwege ausbauen und markieren und war als aktiver Stadtverordneter bekannt.

Im Jahre 1913 konnte man stolz feststellen, dass die Gestaltung der Oberen Rheinanlagen beendet war. 1913 - 2003 = 90 Jahre Georg-Francke-Anlagen!



Theodor-Scheppe-Gedenkstein



Georg-Francke-Gedenkstein

Am Ende des 1. Weltkrieges (1914 - 1918) musste man feststellen, dass die Rheinanlagen vollkommen verwüstet waren; auch die französische Besatzung nahm keine Rücksicht auf Blumen, Sträucher und Bäume. Noch zwei Jahre nach dem Kriege gab es dort keine Blumenbeete und Rasenflächen. Ein Teil der Anlagen war als Hausgärten vergeben, es wuchsen dort Tomaten und Kartoffeln, aber keine Blumen.

Georg Francke ging mit frischem Mut an die Arbeit. Sein Nachfolger Stadtbaumeister Busch, von 1926 bis 1930 VVV-Vorsitzender, arbeitete in seinem Sinne weiter und ließ u.a. in den Anlagen Namensschilder an den Bäumen anbringen.

Die Turngesellschaft Boppard (TG) stellte 1928 in den Rheinanlagen in der Nähe des Gymnasiums einen Gedenkstein auf:

Frisch - Fromm - Fröhlich - Frei
Dem Turnvater F.L. Jahn.

Im Jahre 1930 erschien das Heft "Boppard am Rhein", herausgegeben im Auftrage der Stadtverwaltung Boppard. Hier schreibt P. Weifeuer über die Bopparder Rheinanlagen u.a.:

"Was die Natur erschuf in ewig erwachender Schönheit, ordnet im Garten der Mensch nach den Regeln der Kunst."

So schrieb Alexander von Humboldt; so steht es eingemeißelt in dem granitenen Findling der Rheinanlagen der Stadt Boppard. Hat dieser Spruch des großen Naturforschers für die gärtnerischen Anlagen der Perle des Rheins seine Berechtigung? Ja, er hat fie, voll und ganz.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Georg-Francke-Anlagen. Mit liebevoller Hingabe haben hier begeisterte Pflanzenfreunde auf beschränktem Raume unter schwierigsten Bodenverhältnissen ein Werk geschaffen, das vor fremden Anlagen nicht zurückzustehen braucht. Vom Ritter-Schwalbach-Haus bis zur Anstalt St. Martin zieht sich die saubere, wohlgepflegte Anpflanzung an den Ufern des grünen Rheines dahin. Welche Mannigfaltigkeit, welcher Reichtum, welche fachkundige Auslese an Bäumen und Sträuchern! Selbst der Laie fühlt sich überwältigt von all der Pracht, dem Farbenspiel, dem Wechsel in Gestalt und

Form. Sieben Ahornarten, unter ihnen der flammende Blutahorn und der hellstimmende Silberahorn; sechs Ulmenarten, von der mächtigen, korkrindigen Feldulme bis zur monumentale Säulen bildenden Pyramidenulme; vier Fichtensorten, in ihrer Mitte die eigentümliche Schlangenfichte; acht Tannenarten, darunter die empfindliche Spanische Tanne, ferner die weißblaue Silbertanne, wechselln Ebereschen, mit schwarzgrünen, gedrungenen Eiben und Buxbaumformen. Zur breitblättrigen Sommerlinde gesellt sich der breitkronige Trompetenbaum, zum spätblühenden Tulpenbaum, die rotblättrige Buche; zur Gold- und Silberpappel grüßen zierliche Weißbirken, deutsche Rot- und mächtige Trauerweiden. Stolz ragt der herrliche Mammutbaum zum Himmel, noch ein Zwerg gegen seine gigantischen Genossen in der kalifornischen Heimat, im taufrischen Rasen verbirgt sich die unscheinbare Zwergkiefer.

Ein eigenes Gepräge geben die verschiedenen Hängebäume im Gegensatz zu ihren himmelstrebenden Verwandten. Hier trauert die gefiedertblättrige Sophore, dort die babylonische Rüfler. Von fern und nah winken fleißige Frühblüher; die tulpenblütige Magnolie, der rosigblühende Kirschapfel und Mandelbaum; Ziersträucher in mannigfachen Sorten, die Deutzie, der Spier- und Hopfenstrauch, die Mehlbeere und andere dienen als Zwischenpflanzung; selbst der Ginkgobaum, dieses Mittelstück zwischen Laub- und Nadelholz ist vertreten. Den ganzen Südrand der Anlage säumt eine Reihe Blutahorn, abwechselnd mit Kastanien und würzig duftenden Walnußbäumen, ein. Darunter

klettern blau- und weißblühende Waldreben und vielfarbige Schlingrosen.

Durch den 2. Weltkrieg (1939 - 1945) und die Nachkriegsverhältnisse hatten die Georg-Francke-Anlagen schwere Schäden davongetragen. Die Blumenbeete waren vollständig zerstört, die Rasenflächen und Spazierwege wiesen große Beschädigungen auf. Mit Unterstützung des Stadtrates brachte die städtische Gärtnerkolonne mit viel Fleiß, Geschick und Können die Anlagen wieder in Ordnung.

Auf Vorschlag von Prof. Krieger wurden 1961 die Bäume wieder beschilbert. Zehn Jahre später kam der Gedanke auf, dort, wo früher das Kriegerdenkmal stand, der Bundesakademie gegenüber, einen Brunnen zu bauen. Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein schaltete sich 1979 in die Diskussion um die Gestaltung des neuen Brunnens ein. Sein Vorschlag kam zum Tragen.

Boppard war im Mittelalter Freie Reichsstadt. Im Jahre 1312 jedoch verpfändete König Heinrich VII. seinem Bruder Balduin, Erzbischof und Kurfürst von Trier (1307 - 1354), für geleistete Wahlhilfe die Städte Boppard und Oberwesel und forderte diese auf, dem Kurfürsten Gehorsam zu leisten. Die Bopparder empfanden die Eingliederung in den Kurstaat Trier als rechtswidrig und die Trierer Verwaltung als Fremdherrschaft. Die um 1340 von Balduin erbaute Alte Burg am Rhein sollte u.a. die Herrschaft über Boppard sichern. Kurfürst Johann von Baden (1456 - 1503) wollte die langen Auseinandersetzungen zwischen Boppard und Trier beenden. Mit einem Heer von 12000 Soldaten zog er 1497 in den "Bopparder Krieg". Stadtadel und Bürgerschaft kämpften vergeblich um ihre alten Freiheiten; die Bopparder mußten den Kurfürsten von Trier als Herren anerkennen.



In diesem Krieg lehnte sich auch Ritter Siegfried von Schwalbach gegen die Unterwerfung der Stadt unter den Kurfürsten auf und fiel im Kampf für die Reichsfreiheit an der Balzpforte. Sein Grabmal befindet sich in der Bopparder Karmeliterkirche.

Im Jahre 1981 ließ die Stadt Boppard in den Georg-Francke-Anlagen gegenüber der Bundesakademie einen Brunnen bauen. Dieser hatte lange Jahre keinen Namen. 1997 stellte die Ritter-Schwalbach-Nachbarschaft einen Antrag an die Stadtverwaltung, dem namenlosen Brunnen den Namen "Ritter-Schwalbach-Brunnen" zu geben. Ein Jahr später fand die feierliche Brunnentaufe statt; ein Gedenkstein mit folgendem Text erinnert an dieses Ereignis:

Ritter-Schwalbach-Brunnen

Siegfried von Schwalbach fiel im Kampf für die Freiheit seiner Heimatstadt Boppard am 27. Juni 1497

Am 17. März 1945 rückten die Amerikaner in Boppard ein. Die Panzer fuhren durch die Karmeliterstraße und besetzten die Mittlere Rheinallee. Am 18. März wurde für die Bevölkerung eine Ausgangssperre angeordnet. Der Rhein bildete sieben Tage lang vom 17. bis 24. März 1945 die Frontlinie zwischen Deutschen und Amerikanern. Zum Schutz der amerikanischen Sturmboote und um den deutschen Truppen auf der rechten Rheinseite die Sicht zu nehmen, wurde das Rheintal von den Amerikanern in künstlichen Nebel gehüllt. Dann zogen amerikanische Pioniere mit Sturmbooten und Brückenteilen an das Gymnasium und bauten dort eine Pontonbrücke. In der Nacht zum 24. März fuhren die ersten Panzer und Kanonen über diese Brücke.

Zur Erinnerung an den Rheinübergang wurde am 20. Oktober 1995 von den Amerikanern ein Gedenkstein aufgestellt:

"The 87 th. Division of the 3 D Army, U.S.A. crossed the Rhine at this location the night of March 24. ,1945"

Die 87. Division der 3 D Army, USA überquerte den Rhein an dieser Stelle in der Nacht zum 24. März 1945.

Der Gedenkstein soll zum Nachdenken anregen und ein Zeichen der Dankbarkeit sein für die über 50jährige Friedenszeit in Deutschland. Er erinnert auch an die Gefalle-

nen auf beiden Seiten und richtet das Augenmerk auf die Freundschaft und Partnerschaft, die die Menschen beider Staaten seit langem verbindet.

Der Bopparder Bildhauer und Steinmetzmeister Stefan Maser hatte eine gute Idee: Zur Erinnerung an den Rheinland-Pfalz-Tag 1999 in Boppard schuf er in Eigeninitiative einen Gedenkstein, der in den Georg-Francke-Anlagen aufgestellt wurde. An dem Soonecker Quarzit-Stein brachte Maser seitlich die Wappen des Landes Rheinland-Pfalz und der Stadt Boppard an.

Die sieben oben beschriebenen Gedenksteine - von der Bundesakademie rheinaufwärts: Rheinland-Pfalz-Tag, Ritter Schwalbach, Francke, Scheppe, von Humboldt, Jahn und Rheinübergang - halten die Erinnerung an Bopparder Persönlichkeiten wach oder erinnern an besondere Ereignisse. Die Steine stellen ein Stück Bopparder Geschichte dar.

Die Rheinanlagen werden im Norden durch den Rhein und im Süden durch die Rheinallee begrenzt. In diese Straße münden die Ordensritterstraße, die Michael-Bach-Straße, die Kaiser-Friedrich-Straße, die Gymnasialstraße und die Martinsstraße. An der Rheinallee befinden sich:

- die Bundesakademie (ehem. Franziskaner-Kloster),
- das Ritter-Schwalbach-Haus,
- die Mittelalterliche Stadtmauer mit dem Sandtor und der "Eisbrech-Kanzel",
- das Gemeindezentrum St. Michael (früher Alumnat) mit dem Kinderhort, der Jugendbegegnungsstätte, der Kindertagesstätte St. Klara und dem Cinema-Filmclub der Volkshochschule (VHS)
- das Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB), Regionales Fortbildungs- und Beratungszentrum Boppard,
- das Kant-Gymnasium,
- der Ruderclub Germania und
- die Stiftung Bethesda St. Martin (ehem. Franziskanerinnen-Kloster).

Im Musikpavillon finden von April bis September sonntags um 10.30 Uhr Konzerte

statt. Die Bopparder Kinder treffen sich in den Sommerferien zur traditionellen Ferienaktion des Durchgangswonheimes der Bopparder AWO rund um den Pavillon zu Spaß und Spiel.

Die Boule Association Boppard versammelt sich jeden Sonntag am Musikpavillon in den Bopparder Rheinanlagen zum zwanglosen Boulen von 11.30 bis 13.30 Uhr, entsprechendes Wetter vorausgesetzt. In den Sommermonaten fliegen auch nach Absprache zusätzlich mittwochs ab 19.00 Uhr die Eisenkugeln in Richtung "Schweinchen".

Südlich des Marienberger Parkes vereinigt sich das Wasser aus der Orgelborns-Ouelle mit dem Mittelbach und dem Bruder-Michels-Bach. Als Orgelbornsbach durchfließt es den Park und mündet am Gemeindezentrum in den Rhein. Hier befindet sich auch eine Schach-Freianlage, die sehr gut angenommen wird.

Das gilt auch für einen Kinderspielplatz in den Rheinanlagen. Als Sandkasten dient das ehemalige Wassertretbecken der Kneipp-Kurbetriebsgesellschaft, die sich von 1950 bis 1997 in Boppard befand.

Am Ende der Georg-Francke-Anlagen bei St. Martin verläuft auf dem ehemaligen Leinpfad der Radweg von Spay nach Bad Salzig. Das Wort "Krotzenweesch" auf einem Holzschild erinnert an den früheren schlechten Zustand des Weges. Für Radfahrer gibt es auf vier Schildern folgende Hinweise:

- Radweg, Benutzung auf eigene Gefahr, Betriebsgelände der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Benutzen strompolizeilich verboten. Wasser- und Schifffahrtsamt Bingen.
- Frei für Fußgänger und Radfahrer auf eigene Gefahr.
- Astbruch-Gefahr.
- Betriebsweg der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.

Die 90 Jahre alten Georg-Francke-Anlagen mit ihren geschwungenen Wegen, grünen Rasenflächen, bunten Blumenbeeten, exotischen Bäumen und ihrem parkartigen Charakter sind für die Bopparder Bürger und die Gäste der Stadt von besonderem Erholungs- und Freizeitwert!

